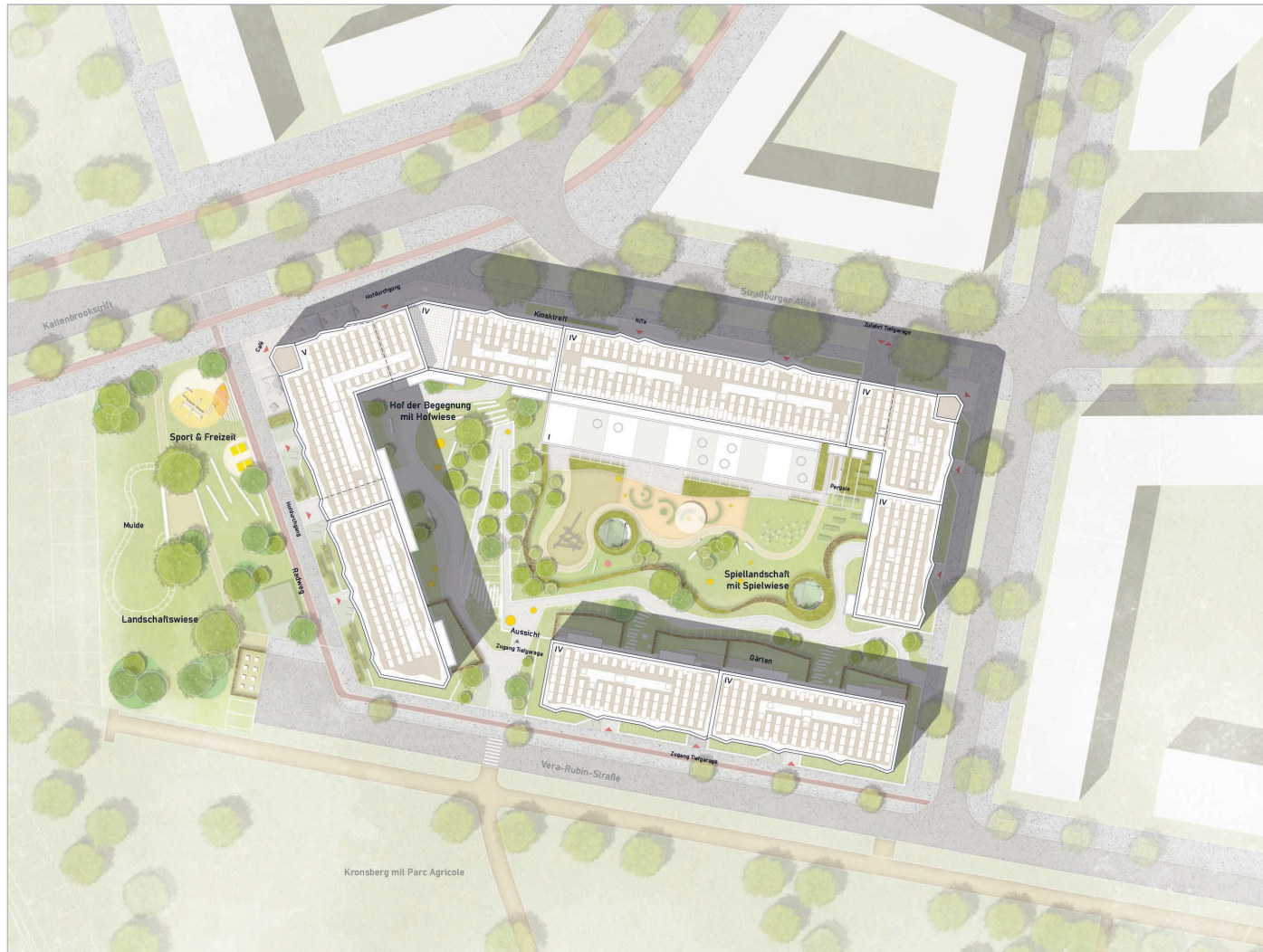


Baufeld C7 - 2. Rundgang



gruppeomp Architektengesellschaft mbH BDA, Hannover
chora blau Landschaftsarchitektur, Hannover

Mitwirkende: Sven Martens, Björn Bodem, Oliver Platz, Maximilian Brockhoff Lingke, Nadine Stüwe, Paula Niemann, Xu Han

Fachberatung:

Visualisierung: Matthias Harms, Lüneburg

Modellbau: Marc Herrmann, Hannover

Sämtliche Darstellungen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht zu anderen Zwecken verwendet werden.



LAGEPLAN 1:500

KRONSBURG SÜD

BAUFELD C7

BAUKÖRPER UND ERSCHLIESSUNG

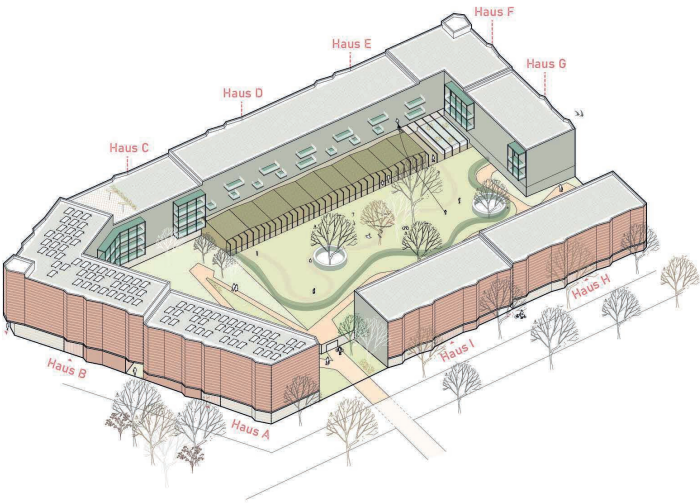
Das Baufeld C7 ist ein besonders spannender Ort in der Entwicklung am Kronsberg. Zum einen verläuft das Baufeld entlang des Naturparks und gleichzeitig ist es infrastrukturell sehr gut angebunden. Es ermöglicht Wohnen im Grünen, liegt dennoch nah an einer der Hauptadern des Quartiers und nah an der Bahnhaltestelle.

Das Baufeld wird mit einer offenen Blockrandbebauung aus vier- und fünfgeschossigen Baukörpern besetzt. In den Baufeldern werden neben vielfältigen Wohnformen auch soziale Angebote und öffentliche Erdgeschossnutzungen platziert. Ein eingeschossiger Baukörper, der sich an Haus D und E im Norden angegliedert, ist die Erweiterung der geplanten KiTa zum Innenhof. Durchgänge in den Innenhof hinein verbinden den Innenhof mit dem Straßenraum.

WERTSCHÄTZUNG

Um Gebäude zu schaffen, die über Generationen Wertschätzung erfahren und Identität stiften, nuanciert der Entwurf direkte Bezüge zur Umgebung, zur regionalen Architektur und Bautradition. Sichtbare Details traditioneller Handwerkskunst in Kombination mit dem Grundsatz des einfachen Bauens, erzeugen eine Wertigkeit, die Langlebigkeit durch Verbundenheit mit dem Haus verspricht.

Referenzen zu Hannovers Gründerzeitbauten wie die gefaltete Fassade, das Hervorheben der Erker, stehende Fenster, horizontale Bänder und das Absetzen des Erdgeschosses, binden die Häuser in einen größeren Kontext der Gesamtstadt ein. Zudem ergeben sich so strukturell robuste Fassaden mit besonderem Charakter:



KOMPAKT UND EINFACH

Kompakte, flächeneffiziente, einfach geplante und einfach baubare Gebäude brauchen für die Erfüllung ihrer Aufgaben weniger Ressourcen. In den neuen Häusern (Haus A – I), die um den gemeinschaftlichen grünen Innenhof stehen, befinden sich insgesamt 133 Wohnungen, wovon vier Wohnungen Platz für Wohngemeinschaften bieten. Adaptive Raumkonzepte um die zentralen Versorgungsschächte in der Mittelzone gewährleisten eine flexible und serielle Grundrissstruktur.

Es werden verschiedene Wohnungsgrößen mit einer maximalen Ausnutzung vom Verhältnis Erschließung zu Wohnraum vorgeschlagen. Grundrissstrukturen mit solider Raumanordnung bei einer gleichzeitig hohen Flexibilität sind wesentlich für eine lang anhaltende Nutzung der Wohnungen bei wechselnden Bedürfnissen unterschiedlicher Nutzergruppen.

Von den 133 Wohnungen sind 93 frei finanziert und 40 gefördert. Ein breites Angebot unterschiedlicher Wohnformen (1- bis 5-Zimmer-Wohnungen) gibt Mieter:innen unter Umständen die Chance, innerhalb des Quartiers bei veränderter Lebenssituation die Wohnung zu wechseln, ohne den Lebensmittelpunkt neu verorten zu müssen.

Balkone und Gartenzimmer verleihen den Wohnungen eine besondere Qualität. Die gemeinschaftlichen Treffpunkte im Außenraum, sowie halbprivate und private Flächen, erlauben vielfältige Nutzungen des grünen Innenhofs.

GEMEINSCHAFT

Das Bistro mit angegliedertem Gemeinschaftsraum im Nordwesten ist Anlaufpunkt für die Nachbarschaft und ein weiterer wichtiger Ort des Miteinanders. Die Sozialstation und der Sharing-Kiosk bilden eine Verbindung des öffentlichen Straßenraums mit dem Innenhof.



ANSICHT NORD 1:200



ANSICHT WEST 1:200



ANSICHT SÜD 1:200



GRUNDRISS ERDGESCHOSS 1:200



SCHNITT LÄNGS 1:200



ANSICHT OST 1:200

ENERGIEKONZEPT

Die Wärmeversorgung für Heizung und Warmwasserbereitung erfolgt über einen zentralen Fernwärmeanschluss. Die Messung der Wasser- und Wärmeverbräuche erfolgt dezentral je Wohnung mittels auslesbarer Zählereinrichtungen.

Es ist eine Strangkirkulation geplant, welche an die Übergabe zu den Wohnungen in den Schächten geführt wird. Durch das Temperaturniveau der Fernwärme kann die Wärmeübergabe im Raum im Zuge der Planung noch frei gewählt werden. (Fußbodenheizung / Heizkörper).

Für die Wohnungen ist ein Abluftkonzept geplant, mit Frischluftnachströmung über gedämmte Außenluftdurchlässe in der Fassade. Durch die Fernwärme mit einem $\text{fp}=0,4$ und der geplanten Qualität der Gebäudehülle können die energetischen Anforderungen erfüllt werden.

Für sämtliche Dachflächen sind außerdem PV-Anlagen geplant. Diese werden jeweils auf den dazugehörigen Hausanschluss mit aufgelegt. Die PV-Anlagen werden mit einer Grünbedachung kombiniert, welche gleichzeitig eine Retentionsebene für das anfallende Regenwasser abbildet. Aufgrund der geringen Einleitmengen, wird planerisch möglichst viel Wasser auf den Dachflächen zurückgehalten. Anschließend wird dieses zusammengeführt und in eine Mulde eingeleitet. Optional kann diese Einleitung durch einen Drosselschacht und/oder Rigole ergänzt werden.

LÜFTUNG WOHNHÄUSER

Das vorgeschlagene Lüftungskonzept sieht die zentrale Abluftführung im Bereich der innenliegenden Bäder und Küchen vor. Diese wird durch Nachströmöffnungen in der Verblendlfassade ergänzt. Um Wärmeverluste zu minimieren und gleichzeitig den Feuchtigkeitsschutz zu gewährleisten, ist eine feuchtigkeitsgesteuerte Lüftungsregulierung vorgesehen. Die Zuluftelemente in den Wänden werden unauffällig in die Klinkerfassade integriert, um die Akzeptanz der Technik in Verbindung mit der Verblendlfassade zu fördern.

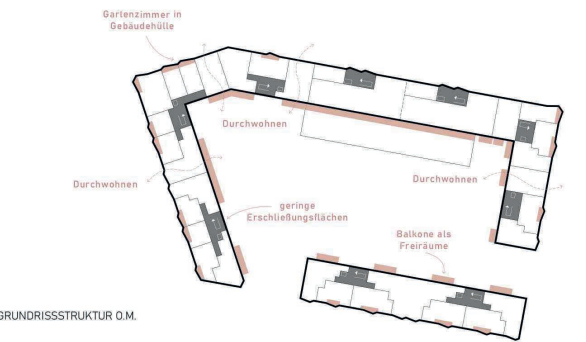
Handwerklich hergestellte Fugen im Klinkerverband ermöglichen die Nachströmung und ersetzen prägnante Kunststoffgitter als Wetterschutz.

LÜFTUNG KITA

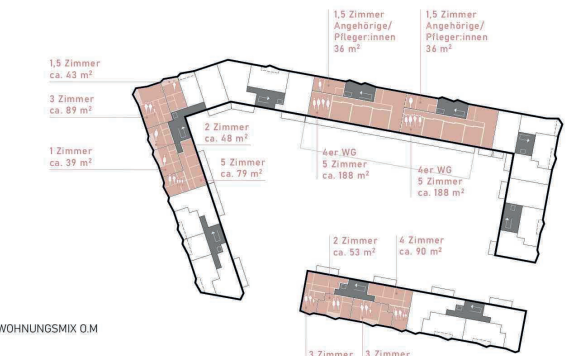
Für die Kita im Erdgeschoss ist eine Abluftanlage für die innenliegenden WC-Anlagen geplant. Die Aufenthaltsräume werden mit Nachströmöffnungen ausgestattet. Optional können die Hauptaufenthaltsbereiche über dezentrale Lüftungsgeräte be- und entlüftet werden.

LÜFTUNG TIEFGARAGE

Für die Tiefgarage ist eine natürliche Be- und Entlüftung geplant. Hierzu werden freie Öffnungsflächen an den Stirnseiten und Deckenbereich vorgesehen. Die erforderliche Querlüftung ist zusammen mit der Tiefgarageneinfahrt sichergestellt.



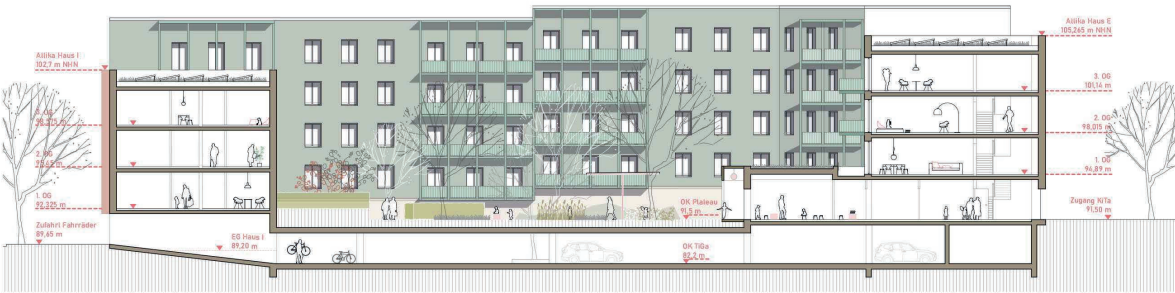
GRUNDRISSSTRUKTUR O.M.



WOHNUNGSMIX O.M.

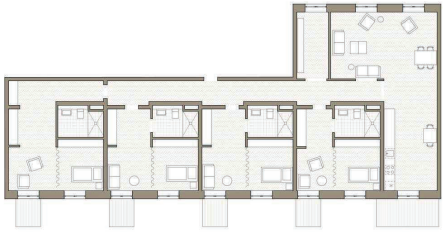
IM HOF DER BEGEGNUNG

Am südwestlichen Ende Kronsrodes bildet der Neubau C7 den Übergang von der städtischen Struktur des neu entstehenden Stadtteils zur offenen und weiten Kulturlandschaft des Kronsbergs. Gerahmt durch einen grünen Saum aus Vorgärten und Straßenbäumen werbe sich der Wohnblock durch seine Öffnungen und Durchgänge mit den angrenzenden Rad- und Fußwegen. Als Haus der Begegnungen konzipiert, entsteht im Inneren des Blocks eine bewegte und lebendige Hoflandschaft, die sich bis auf die westlich angelagerte Freifläche fortzieht. Auf mehreren Ebenen werden vielfältige Nutzungsmöglichkeiten angeboten, die für alle Altersstufen ein hohes Maß an Kommunikation, individueller Aneignung und sozialer Interaktion ermöglicht.



SCHNITT QUER 1:200

4er WG | 5 Zimmer



Besuch- / Pflegewohnung



Gartenzimmer | 1,5 Zimmer



Gartenzimmer | 2 Zimmer



um die Ecke | innenliegendes Bad | 4 Zimmer



um die Ecke | Tageslichtbad | 4 Zimmer



Gartenzimmer | 3 Zimmer



GRUNDRISSSTYPOLOGIEN 0.M.



GRUNDRISS REGELGESCHOSS 1:200



IM HOF DER BEGEGNUNG

Das Herz des gesamten Komplexes bildet der zentrale Hof der Begegnung. Er ermöglicht neben einer vielfältigen Durchwegung ein niederschwelliges Interagieren zwischen den einzelnen Institutionen. Auf der Hofwiese, die sich am Fuße einer grünen Böschung befindet, verteilen sich locker Sitz- und Spielmöglichkeiten, die durch weitere Grünflächen am Rande des Hofes ergänzt werden. Der Hof ermöglicht eine freie und flexible Nutzung und fördert durch seinen vegetativen Charakter die Kommunikation der Bewohner:innen.

Obstbäume und klima-resiliente Bäume bieten an Sommertagen Schatten und verbessern das Mikroklima. Ein geneigter Weg vermittelt zur oberen Ebene und bietet mit seinen Wiesenstufen informelle Sitzmöglichkeiten sowie direkte Wegebeziehungen zur Sozialstation und der Aussichtsecke. Von dieser ist ein freier Blick in die südlich angrenzende Landschaft des Kronbergs möglich.

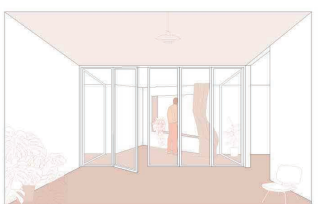
Auf der oberen Ebene befinden sich die Außenspielfläche der Kindertagesstätte und Privatgärten. Von einem Holzzaun eingefriedet, der von einer geschwungenen Hecke umschlossen ist, schaffen ein Klettermähado, ein Labyrinth oder ein Stangenwald eine abwechslungsreiche Spiellandschaft. Diese wird von einem Garten, einem Schattendach und einer freien Spielfläche ergänzt.



HANNOVER GRÜNDERZEIT



HANNOVER 20ER JAHRE BACKSTEINEXPRESSIONISMUS



PERSPEKTIVE INNENRAUM GARTENZIMMER



GESTALTUNGSELEMENTE FASSADE



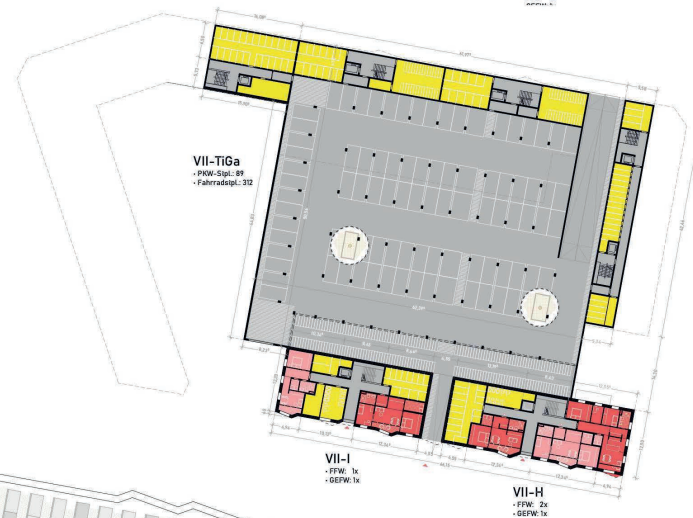
STRUKTURPLAN EG 1:500



STRUKTURPLAN 1.OG 1:500



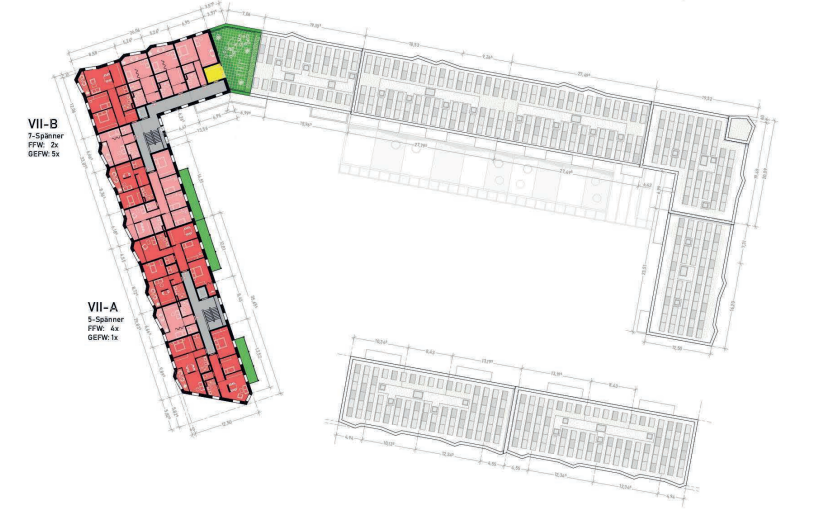
STRUKTURPLAN UG 1:500



STRUKTURPLAN 2.OG + 3.OG 1:500



STRUKTURPLAN 4.OG 1:500



IM HOF DER BEGEGNUNG

Durch zwei Öffnungen in der Tiefgaragendecke wachsen Laubbäume, die von einem schützenden Saum aus Gräsern und Sträuchern umgeben sind.
Zwischen den Heckenelementen der Kita und der Gärten verbindet ein Nachbarschaftsweg die Aussichtsecke mit den Wohngebäuden und dem östlichen Hofzugang.
Dem Gebäudekomplex vorgelagert, befindet sich im Westen eine sanft modellierte Landschaftswiese.
Neben Sport- und Freizeitaktivitäten ist eine ungezwungene Erholung am Übergang zur offenen Landschaft möglich.
Wiesenstufen bieten informelles Verweilen auf einer mit Obstbäumen und Blütensträuchern bepflanzten Wiese, die am unteren Bereich durch eine Mulde Regenwasser sammelt.



GRUNDRISS DACHGESCHOSS 1:200



ANSICHT WEST 1:100